

---

**Betrifft: Schwarzarbeit in der Pflege**

Sehr geehrter Herr Minister Renner,

mit großer Freude entnahm ich der Presse, dass von politischer Seite endlich etwas gegen diesen Missstand getan werden soll. Da sich der beauftragte Ausschuss zum großen Teil aus den Verursachern der Misere zusammensetzt, möchte ich hier mein Wissen und meine Erfahrungen zu verstehen geben.

Ich bin eine Insiderin im Gesundheitswesen und kenne darum auch dessen Lücken. Die größte Versorgungslücke liegt im ambulanten Bereich. Hier haben wir mangelhafte Angebote der Ambulanten Dienste, die aus den ungenügenden Abrechnungsmöglichkeiten mit den Kassen resultieren. Diese wiederum begründen sich aus den in Art und Umfang lückenhaften Pflegemodulen. Diese sind für eine umfassende Pflege und Versorgung nicht ausreichend, das sie Bedürfnisse eines alten oder kranken Menschen, die über Körperpflege hinausgehen, nicht oder nur wenig ausreichend berücksichtigen.

Da im „Selbstbedienungsladen Gesundheitswesen“ die Ambulanten Dienste auch ihr Stück von Kuchen abhaben wollen, sieht die Wirklichkeit in der Regel so aus, dass die Pflegekraft kommt, die von vornherein schon lückenhaften Module in Eile abarbeitet und schnell davoneilt – zum nächsten.

Eine Pflegerin eines dieser ambulanten Dienste erzählte mir, dass sie jeden Monat einen Verweis ihrer Pflegedienstleitung bekommt, weil sie zu langsam sei und zu viel Zeit mit den PatientInnen verbringe – sie könne aber einen traurigen, weinenden Menschen nicht „auf die Schnelle“ abfertigen (!).

**So ist Pflege in Deutschland zu einem auf Körperpflege und die Ausführung ärztlicher Verordnungen reduzierten Fragment geworden.**

Als ich diese Lücke erkannt habe, habe ich mich daran gemacht, sie für unseren Raum zu schließen und habe "Pflege nach Maß" gegründet. Ich arbeite nicht mit den Modulen der Pflegekassen, sondern vereinbare mit den Menschen Zeitpunkt und Zeitraum ihrer Pflege. In diesem Zeitraum erhalten sie alles was sie brauchen und was ihnen gut tut - hauswirtschaftliche Verrichtungen ebenso wie hochqualifizierte Fachpflege, Sturzprophylaxe oder einen Gang an die frische Luft (auch das gehört zu guter Pflege – das wusste schon Florence Nightingale).

Ich startete mit der Erwartung, dass sich die Menschen auf dieses Angebot stürzen würden - das war aber nicht der Fall. Wovon ich noch keine Ahnung hatte war die große Zahl der SchwarzarbeiterInnen in der Pflege. Meistens waren als Konkurrenz eine Pflegerin aus Polen und viele Schwarzarbeiterinnen aus Deutschland mit dabei. Da hilfsbedürftige Menschen den Wert fachlicher Qualifikation nicht unbedingt erkennen können (das was die ambulanten Dienste bieten macht sehr oft keine Werbung dafür) und aus anderen Gründen (das wird Ihre Expertengruppe hoffentlich herausfinden) nehmen sie die billige Kraft. Was diese ihnen für Schaden zufügen kann (was dann auch wieder in die Volkswirtschaft einfließt) sehen sie erst mal nicht.

Meine Erfahrung:

1. Die angenommene Zahl der SchararbeiterInnen in der Pflege ist zu niedrig angesetzt – es sind in Wirklichkeit noch mehr
2. Ein Grund dafür sind die „Module“ der Pflegekassen – sie sind unvollständig und berücksichtigen nicht ausreichend die Bedürfnisse der Menschen
3. Ein weiterer Grund ist die ungerechte Zahlungsmodalität der Kassen – jemand der eingestuft ist in Pflegestufe 1 und ist im Pflegeheim erhält 1300 € monatlich von seiner Kasse, jemand der zuhause gepflegt wird erhält in derselben Pflegestufe nur 205 €. Dies könnte möglicherweise sogar gegen den Gleichheitsgrundsatz im Grundgesetz verstoßen.
4. Schwarzarbeit in der Pflege wird nicht als Delikt wahrgenommen: die PatientInnen handeln aus „Notwehr“ – die Angebote des Gesundheitswesens sind lückenhaft und die Unterstützung für Pflege zuhause mangelhaft – siehe oben. Die Pflegenden tun es aus Geldnot und beruhigen ihr Gewissen

damit, „ein gutes Werk“ zu tun

5. Alle sehen weg – wer will schon einem hilfsbedürftigen Menschen Schwierigkeiten machen.

Die meisten Menschen wollen aus guten Gründen – die ein weiteres zu behandelndes Thema wären - nicht ins Pflegeheim. Um zuhause bleiben zu können benötigen sie:

1. Ein Gesundheitswesen, dessen Angebote nicht nur körperliche Belange abdeckt nach dem Motto „satt und sauber und schnell zum nächsten“.  
Ich könnte Ihnen unglaubliche Geschichten aus der Praxis erzählen, die den falschen Kurs unseres Gesundheitswesens sehr deutlich machen – und letztendlich zu den bekannt hohen Kosten führen
2. Ein Abrechnungssystem das die Pflegedienste nicht dazu anhält, schnell ihre Module abzuarbeiten und noch schneller zum nächsten zu eilen, sondern das sie darin unterstützt, die Menschen bedürfnisgerecht und umfassend zu pflegen
3. Die Unterstützung des Gesundheitswesens für die Menschen, so lange als möglich zuhause bleiben zu können – momentan ist es genau umgekehrt, trotz des Grundsatzes „ambulant vor stationär“
4. Gut ausgebildete ambulante Dienste – zur Zeit ist es so dass lediglich deren Strukturqualität eine Rolle spielt – die Prozess- oder Ergebnisqualität scheint niemanden zu interessieren
5. Eine Aufsichtsinstanz für eben diese Prozess- und Ergebnisqualität. Lebensmittelkontrollen gibt es doch auch – es wird höchste Zeit für Pflegekontrollen!
6. Es muss ein Problembewusstsein bei allen Beteiligten geschaffen werden. Durch diese Schwarzarbeit werden große Schäden verursacht – nicht nur in volkswirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch in gesundheitlicher:

Meistens handelt es sich bei den Pflegenden um nicht oder nur schlecht ausgebildete Personen

Eine Pflegerin, selbst wenn sie ausgebildet ist, kann nicht 4 Wochen Tag und Nacht ununterbrochen im Einsatz sein ohne Konzentrationsverluste, Ermüdungserscheinungen, Aggressionen zu entwickeln. Was daraus resultiert ist offensichtlich.

Da sie nicht kontrolliert werden, gibt es auch keinen Anreiz für gute Pflegequalität und es gibt keine Konsequenzen für schlechte. So sind die Ergebnisse nur dem guten Willen, der Belastbarkeit, dem finanziellen Anreiz und dem Vermögen oder Unvermögen der jeweiligen Pflegekraft unterworfen und darum rein zufällig.

Das Problem ist so groß wie vielschichtig. Ich bin gespannt auf die weitere Entwicklung und die Resultate.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Freundliche Grüße

Irmtraud Schech  
**Pflege nach Maß**